©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Dr. Bruno Pittioni

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Kustos Dr. Bruno Pittioni †

Von Dr. Max Beier, Wien

(Mit einem Bildnis)

Eingegangen 20. Oktober 1952

Am 28. Juli 1952, um 14.40 Uhr, verschied — erst 46 Jahre alt — nach langem, schwerem, mit bewundernswerter Geduld und Standhaftigkeit ertragenem Leiden Dr. Bruno Pittioni, Kustos I. Klasse am Naturhistorischen Museum in Wien. Nachdem er sich im Oktober 1951 einer Struma-Operation unterzogen hatte, wurde gegen Weihnachten an ihm ein Bronchien-Carcinom diagnostiziert, dem er trotz einer am 9. Jänner 1952 vorgenommenen umfangreichen Operation nach qualvollen Monaten erlag.

Dr. Bruno Pittioni wurde am 4. April 1906 als Sohn des Seminarlehrers Emanuel Pittioni und seiner Gattin Antoinette, geb. Hollósy, in Wien geboren. Er besuchte hier die Volksschule und das Realgymnasium in Währing, verbrachte jedoch in seinem 14. Lebensjahr 9 Monate mit einem Kindertransport in Uppsala, wo er die schwedische Sprache so gut erlernte, daß er zeitlebens imstande war, die schwedische, norwegische und dänische wissenschaftliche Literatur zu lesen. Bereits als Mittelschüler war er, angeregt durch seinen Vater, der 1915 eine Hymenopteren-Sammlung anzulegen begann, die dann später von Vater und Sohn gemeinsam ausgebaut wurde, entomologisch interessiert, doch beschäftigte er sich zunächst mit Lepidopteren, vor allem mit Noctuiden. Als Ergebnis der damaligen Studien findet sich in seinem Nachlaß ein von ihm ausgearbeiteter Bestimmungsschlüssel der Hadeninen-Gattungen der Erde. 1925 legte er im Realgymnasium in Währing die Reifeprüfung ab und inskribierte im gleichen Jahr an der philosophischen Fakultät der Universität Wien als Hauptfach Zoologie. Nach zweijähriger Arbeit an einer Dissertation, deren Thema keine greifbaren Resultate ermöglichte, und nach zeitraubenden Vorbereitungen zur Teilnahme an einer geplanten, aber schließlich nicht zur Durchführung gekommenen Expedition in das Amazonasgebiet, faßte Pittioni den Entschluß, die Lehramtsprüfung aus Naturgeschichte und Geographie zu machen. Er erwarb das Prüfungszeugnis und damit die Befähigung für das Lehramt an Mittelschulen am 2. 2. 1933.

Das Probejahr absolvierte Pittioni am Bundes-Realgymnasium in Wien I, wo Prof. Dr. O. Kühn sein Mentor war. Dieser vermittelte ihm die Bekanntschaft mit Kustos Dr. F. Maidl, der ihn in die Hymeno-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

pterologie einführte. Pittioni arbeitete zwei Jahre an der Neuaufstellung der paläarktischen Hummelsammlung des Naturhistorischen Museums und blieb seither den Hymenopteren, insbesondere den Apiden treu. Am 4. 4. 1935 — zufällig an seinem Geburtstage — wurde er als Lehrer an der Bundes-Realschule Wien I und zugleich am Schottengymnasium angestellt. 1938 wirkte er am Bundes-Realgymnasium Wien VII. Nebenbei war er in seiner Freizeit viel am Museum tätig. In diesen Jahren erschien seine erste Arbeit über Hummeln, die wegen ihrer Sorgfalt und Gründlichkeit bereits allgemeine Beachtung fand.

Das politisch so bewegte Jahr 1938 warf auch Pittioni aus seiner Bahn. Er wurde aus dem Schuldienst entlassen und emigrierte im September 1938 nach Sofia, wo er am Königlich Bulgarischen Museum als Assistent eine Anstellung fand. Hier konnte er nun, dank dem Verständnis, das König Boris, selbst Entomologe, der Entomologie entgegenbrachte, voll und ganz seinen Arbeiten leben. Es war, obwohl in der Fremde verbracht, eine sehr fruchtbare Zeit für ihn. Im Oktober 1941 wurde er, ohne eigenes Ansuchen, in den Lehrkörper der deutschen Oberschule in Sofia berufen und unterrichtete dort Naturgeschichte, Geographie und Chemie. Im gleichen Jahre heiratete er in Sofia Ruth Hoebel, doch ging diese Ehe, der ein Sohn entsprossen ist, infolge der Kriegs- und Nachkriegsereignisse später in Brüche und wurde geschieden.

Am 15. Juli 1943 wurde Pittioni zur deutschen Wehrmacht eingezogen und als bulgarischer Dolmetscher — er hatte sich inzwischen die perfekte Beherrschung der bulgarischen Sprache angeeignet — der Sprachmittlerabteilung der deutschen Luftwaffe in Bonn zugeteilt. So verlor er zum zweiten Mal seinen Arbeitsplatz. Bei der Abschiedsaudienz überreichte ihm König Boris das Kavalierskreuz mit der Krone des Bulgarischen Nationalordens für Zivilverdienste und nahm ihm das Versprechen ab, nach dem Kriege seine Tätigkeit am Königlichen Museum in Sofia wieder aufzunehmen. Leider sollte es dazu nicht kommen. Als er gegen Ende des Krieges, ausgeplündert und ohne jegliche Ausweispapiere, vom Schicksal wieder nach Sofia verschlagen wurde, geriet er in den Verdacht, ein deutscher Spion zu sein, und wurde wochenlang eingekerkert und verhört. Nach Weihnachten 1944 endlich aus der Haft entlassen, brachte er sich zunächst als Dachdecker und Bauarbeiter kümmerlich fort, bis er durch seine alten Bekannten wieder zu Wäsche, Kleidung und Schuhen kam und durch Stundengeben seinen Lebensunterhalt fristen konnte.

Im Herbst 1945 gelang Pittioni endlich die abenteuerliche Fahrt nach Wien, wo er am 6. Oktober, seinem Namensfeste, eintraf. Er wurde sofort am Döblinger Gymnasium in Dienst gestellt und bald als wirklicher Lehrer pragmatisiert und führte von da an den Titel Professor. Am 1. April 1946 wurde er dem Naturhistorischen Museum zur Dienst-

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

leistung zugewiesen und fand so nach über 15jähriger Odyssee endlich jenes Arbeitsfeld, das er seit jeher angestrebt hatte. Er mußte hier zwar die nach dem Ableben Dr. Zernys verwaiste Lepidopterensammlung betreuen — die Hymenopterensammlung wurde ja von Dr. Maidl verwaltet —, doch fand er daneben Zeit genug, sich wieder seinem Spezialfache, den Apiden, zu widmen. Am 4. 9. 1948 ging er seine zweite Ehe mit Helene Obergrabner ein. Um die Voraussetzungen für die museale Laufbahn zu erlangen, strebte Pittioni das Doktorat an und wurde am 20. 12. 1948 zum Doktor der Philosophie promoviert, nachdem seine 7 Jahre früher erschienene Arbeit „Die Variabilität des *Bombus agrorum* F. in Bulgarien" als Dissertation approbiert worden war und er sämtliche Rigorosen mit Auszeichnung bestanden hatte. Er wurde nun am 19. 3. 1949 zum Kustos II. Klasse und am 7. 2. 1951 zum Kustos I. Klasse ernannt. Leider war es ihm nur mehr kurze Zeit vergönnt, seinen wissenschaftlichen und musealen Arbeiten nachzugehen; am 6. Dezember 1951 saß er das letzte Mal an seinem Arbeitsplatz im Museum.

Dr. Bruno Pittioni ist viel zu früh dahingegangen. Mit seinen tiefgründigen Kenntnissen, seinen weitreichenden Plänen, seinem unermüdlichen Arbeitseifer und seiner sorgfältigen Arbeitsweise hätte er noch viel für die Wissenschaft leisten können. Wie sehr sein Ableben in den maßgebenden Fachkreisen bedauert wird, zeigen die zahlreichen Zuschriften, die seine Familie erhalten hat und in die mir der Vater des Verstorbenen Einblick gewährte. So schreibt Prof. Dr. H. Bischoff (Zoologisches Museum der Humboldt-Universität Berlin): „Was das Wiener Museum an ihm verloren hat und wie groß die Lücke ist, die der Tod damit in unsere Wissenschaft gerissen hat, das kann wohl kaum jemand besser beurteilen als ich. Mit seinen Arbeiten hat er sich die Achtung aller Fachkollegen errungen; sie gehen als höchst beachtliche Leistungen in unsere Literatur ein." Oder Senatspräsident Dr. h. c. Blüthgen (Naumburg a. d. Saale): „Sein Tod bedeutet für die Fachgenossen einen schweren Verlust, vor allem für diejenigen Österreichs, die in ihm mit Recht einen würdigen Nachfolger von Friedrich Kohl erblicken konnten, für den ein gleichwertiger Ersatz so bald nicht gefunden werden wird." Weiters Sanitätsrat Dr. Dr. h. c. E. Enslin (Fürth in Bayern): „Für die Wissenschaft ist das Hinscheiden des von mir immer besonders hoch geschätzten Dr. Pittioni unersetzlich, denn seine ebenso sorgfältige wie geniale Arbeitsweise wird kaum einen ebenbürtigen Nachfolger finden können. Die Wissenschaft hätte noch viel von den hochfliegenden Ideen des Verblichenen zu erwarten gehabt, und ich erachte sein Ableben als einen der größten Verluste, den die Forschung in den letzten Jahren erlitten hat." Ferner Direktor Dr. G. Grandi (Entomologisches Institut der Universität Bologna): „Egli lascia un vuoto, oggi difficilmente colmabile nella scienza sistematica degli Imenotteri." Und Jan May (Prag): „Es ist eine

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Tragödie, daß er uns im besten Mannesalter und mitten im fruchtbarsten Schaffen entrissen wurde. Die Naturwissenschaft hat an ihm einen Verlust erlitten, der in vielen Jahrzehnten nicht ersetzt werden wird. Aber wenn auch sein Leib dahinging, seine Werke werden weiterleben und seinen Namen unvergeßlich machen." — Dies ist nur eine kleine Auswahl aus der Fülle der Zuschriften, die Pittionis Tod in wissenschaftlicher und menschlicher Hinsicht bedauern. Wir, die wir ihm nahestanden und fast täglich mit ihm zu tun hatten, beklagen darüber hinaus den Verlust eines lieben, hilfsbereiten Kollegen und eines aufrechten, charakterlich einwandfreien Mannes. Das Museum verlor mit ihm einen seiner fähigsten Beamten. Und schließlich werden ihn auch die Wiener wissenschaftlichen Vereinigungen — er war Mitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft und der Wiener Entomologischen Gesellschaft — als Vortragenden, der über eine besonders gepflegte Sprache verfügte, schmerzlich vermissen.

Im Nachlasse Pittionis befindet sich das vollständige Manuskript seiner „Bienen des südöstlichen Niederösterreichs", von dem bisher zwei Lieferungen erschienen sind. Hierzu schreibt Prof. Dr. Bischoff: „Besonders zu bedauern wäre es, wenn die Bienenfauna Niederösterreichs mit den beiden vorliegenden Lieferungen ein Fragment bleiben würde. Abgesehen von den zahlreichen allgemeinen Gesichtspunkten, die der Verfasser dort hineingebracht hat, müßte die abschließende Veröffentlichung eine Ehrensache für Österreich sein."

Die Veröffentlichungen Dr. Pittionis

1. Noctuidenfang an natürlichem Köder. Entom. Z., *v.* 37, 1923, p. 21 bis 22. — 2. 440 Macrolepidopteren-Arten auf einem Gebiete von ungefähr 2 Quadratkilometern. Z. Österr. ent. Ver., *v.* 13, 1928, p. 29—35. — 3. *Mantis religiosa* L. Ibid.; *v.* 15, 1930, p. 118—120. — 4. Beitrag zur Kenntnis der Reptilienfauna Dalmatiens. Bl. Aquar.-Terrar.-Kunde, *v.* 43, 1932, p. 94—101. — 5. Über Schlafgesellschaften solitärer Insekten. Verh. Zool.-Bot. Ges. Wien, *v.* 83, 1933, p. 192—201. — 6. Ein Trappenerlebnis. Aus d. Heimat, *v.* 50, 1937, p. 14—16. — 7. Bestäubung und Nektarraub beim Gelben Eisenhut (*Aconitum vulparia* Rchb.). Ibid., *v.* 50, 1937, p. 209 bis 213. — 8. Die Hummelfauna des Kalsbachtales in Ost-Tirol. Festschr. E. Strand, Riga, *v.* 3, 1937, p. 64—122. — 9. Der Blütenbesuch der Alpenhummeln. Bl. Naturk. Naturschutz, *v.* 24, 1937, p. 138—141. — 10. Eine Hummelausbeute aus dem Elbursgebiet (Iran). Konowia, *v.* 16, 1937, p. 113—129. — 11. Die Hummeln und Schmarotzerhummeln der Balkan-Halbinsel. I. Mt. kgl. naturw. Inst. Sofia, *v.* 11, 1938, p. 12—69. — 12. *Tanguticobombus* Subgen. nov. (Hymenopt. Apidae). Zool. Anz., *v.* 126, 1939, p. 201—205. — 13. Die Hummeln und Schmarotzerhummeln der Balkanhalbinsel. II. Mt. kgl. Naturw. Inst. Sofia, *v.* 12, 1939, p. 49—122. —

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

14. *Bombus (Agrobombus) bureschi* sp. nov. (Hymenopt. Apidae), eine neue Hummelart von der Balkanhalbinsel und einige weitere interessante neue Hummelformen. Arb. Bulgar. nat. Ges., *v.* 18, 1939, p. 81—90. — 15. Neue und wenig bekannte Hummeln der Paläarktis. Konowia, *v.* 17, 1939, p. 244—263. — 16. Die Hummeln und Schmarotzerhummeln von Venezia Tridentina. Mem. Mus. Stor. nat. Trento, *v.* 5, 1940, p. 1—43. — 17. Die Arten der Unterfamilie *Coprinae* (Scarabacidae, Coleopt.) in der Sammlung des Kgl. Naturhistorischen Museums in Sofia. Mt. kgl. naturw. Inst. Sofia, *v.* 13, 1940, p. 211—238. — 18. Analytische Untersuchungen an den Hummelfaunen des Witoscha- und Ljulin-Gebirges in Bulgarien. Mt. Bulgar. ent. Ges. Sofia, *v.* 11, 1940, p. 101—137. — 19. Nationalpark „Witoscha". Bl. Naturk. Naturschutz, *v.* 27, 1940, p. 75—77. — 20. Die Variabilität des *Bombus agrorum* F. in Bulgarien. Mt. kgl. naturw. Inst. Sofia, *v.* 14, 1941, p. 238—311. — 21. Hummeln als Nektarräuber. Priroda nauka, Sofia, *v.* 12, 1942, p. 104—105 (in bulgar. Sprache). — 22. Hummeln als Blütenbesucher. Mt. Bulgar. ent. Ges., *v.* 12, 1942, p. 63—126. — 23. Die Bienen des südöstlichen Niederdonau. I. (*Apidae, Podaliriidae, Xylocopidae, Ceratinidae.*) Niederdonau, Natur u. Kultur, *v.* 19, 1942, p. 1—69. — 24. Die boreoalpinen Hummeln und Schmarotzerhummeln. I. Mt. kgl. naturw. Inst. Sofia, *v.* 15, 1942, p. 155—218. — 25. Die boreoalpinen Hummeln und Schmarotzerhummeln. II. Ibid., *v.* 16, 1943, p. 1—76. — 26. Die Bienen des südöstlichen Niederdonau. II. (*Andrenidae* und isoliert stehende Gattungen.) Niederdonau, Natur u. Kultur, *v.* 24, 1943, p. 1—89. — 27. Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Apiden. I. Die Gruppe des *Epeolus tarsalis* Mor. Z. Wien. Ent. Ges., *v.* 30, 1945 (1947), p. 128—147. — 28. *Andrena* (*Andrenella*) *enslinella* Stckht. und ihre Verwandten (Hym. Apid.). Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Apiden. II. Ann. Mus. Wien, *v.* 56, 1948, p. 130—149. — 29. Kustos Dr. H. Zerny †. Ibid., *v.* 56, 1948, p. 558—563. — 30. Beiträge zur Kenntnis italienischer Bienen. I. Über einige Arten der Gattung *Andrena* Fbr. Boll. Ist. Ent. Univ. Bologna, *v.* 17, 1948, p. 46—61. — 31. *Stelis minima* Schck., eine seltene und wenig bekannte Schmarotzerbiene (Hym. Megachilid.). Z. Wien, Ent. Ges., *v.* 34, 1949, p. 29—39. — 32. Seltsame Begegnung mit einem seltenen Vogel. Natur u. Land, *v.* 35, 1949, p. 141—144. — 33. Die klimaökologische Formel als Hilfsmittel der biogeographischen Forschung. Wetter u. Leben, Wien, *v.* 2, 1949, p. 161—167. — 34. Beiträge zur Kenntnis der Bienenfauna SO-Chinas. Die Hummeln und Schmarotzerhummeln der Ausbeute J. Klapperich (1937/38). Eos Madrid, *v.* 25, 1949, p. 241—284. — 35. On the Insect fauna of Cyprus. Results of the Exped. 1938 by Harald Hakan and P. H. Lindberg. V. Hymenoptera aculeata I. Diploptera, Fossores und Apoidea der Insel Cypern. Soc. Sc. Fennica. Comm. Biol., *v.* 10/12, 1950, p. 1—94. — 36. Über einige neue und verkannte *Andrena-Arten*. Beiträge zur Kenntnis paläarktischer Apiden. III. Ann. Mus. Wien, *v.* 57,

©Naturhistorisches Museum Wien, download unter www.biologiezentrum.at

1950, p. 284—295 (gemeinsam mit Stöckhert †). — 37. Das Problem der Formenbildung. Ein Deutungsversuch mit Hilfe der klimaökologischen Formel. Bonner zool. Beitr., 1950, p. 254—261. — 38. Eine neue Bienenart aus Apulien. Boll. Soc. Venez. Stor. nat., *v.* 5, 1950, p. 1—4. — 39. Die westpaläarktischen Arten der Gattung *Spatulariella* Pop. Ibid., *v.* 5, 1950, p. 76—113. — 40. Eine Bienenausbeute aus Apulien. Mem. Biogeogr. Adriat., *v.* 2, 1951, p. 49—62. — 41. Neue und wenig bekannte *Nomada*-Arten der *fulvicornis*- und *flavoguttata*-Gruppe. Ent. Nachr. Bl. österr. schweiz. Entom., *v.* 3, 1951, p. 155—162. — 42. Über Variabilität und Verbreitung der westpaläarktischen Arten der Gattung *Spatulariella* Pop. Z. Wien. Ent. Ges., *v.* 37, 1952, p. 187—204. — 43. Die *Nomada*-Arten der alten Welt. Bestimmungstabelle der Männchen. (Liegt in diesem Bande der Annalen vor.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 59

Autor(en)/Author(s): Beier Max Walter Peter

Artikel/Article: Kustos Dr. Bruno Pittioni +. (Tafel 3) 17-22